

Hildegard von Bingen

von Georg Klaus

Die Frage, was macht uns Gesundheitspraktiker/innen aus, was bildet unsere Identität, worin unterscheiden wir uns von der offiziellen Schulmedizin?

Eine Antwort liegt in den unterschiedlichen Methoden, dem humanistischen Menschenbild und der Unterstützung der alternativen Medizin. Für mich ist darüber hinaus wichtig, mir achtsam bewusst zu machen, dass wir in einer Linie vieler Heiler/innen, Naturheilkundler/innen tätig sind, dass in den vergangenen Jahrtausenden ein unermesslich breites Wissen über wirksame Verfahren, Strategien und Haltungen entwickelt worden sind, die vor allem auf Grund konkreter Erfahrungen beibehalten wurden. Unwirksame Verfahren sind sicherlich nicht in erheblichem Masse verfolgt wurden. Ich möchte in der Folge deshalb einige unserer „Vorfahren/innen und Vorgänger/innen“ mit einer dankbaren Haltung vorstellen.

Hildegard von Bingen (geb. 16. September 1098; † 17. September 1179), im Kloster Rupertsberg bei Bingen war sie eine Äbtissin und Mystikerin. Sie arbeitete in so verschiedenen Bereichen wie Religion, Medizin, Biologie und Musik. In der männlich dominierten Zeit des Mittelalters war es ihr als Frau gelungen, sich gegen vorherrschende Ansichten durchzusetzen. In der Ungewöhnlichkeit ihrer Denkansätze sehen viele noch immer Entdeckungs- und Interpretationspotential. Ihre Reliquien lagern in Eibingen.

Ihre Lebensgeschichte

Hinweis: ein wirklich spannender und vor allem emotional eindrücklicher Film entstand 2009 durch Margarethe von Trotta. Leider sind bisher nur Trailer auf YouTube zu finden und sehr günstige DVD's: *Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen*.

Hildegard von Bingen kam als Tochter der Edelfreien Hildebert und Mechthild zur Welt. Sie selbst und auch ihre zeitgenössischen Biografen nennen weder den Geburtstag noch den Geburtsort. Alle Erwähnungen des Geburtsorts (wie Bermersheim vor der Höhe, Böckelheim und weitere) basieren auf Annahmen. Sie kommt vermutlich aus der Gegend von Alzey.

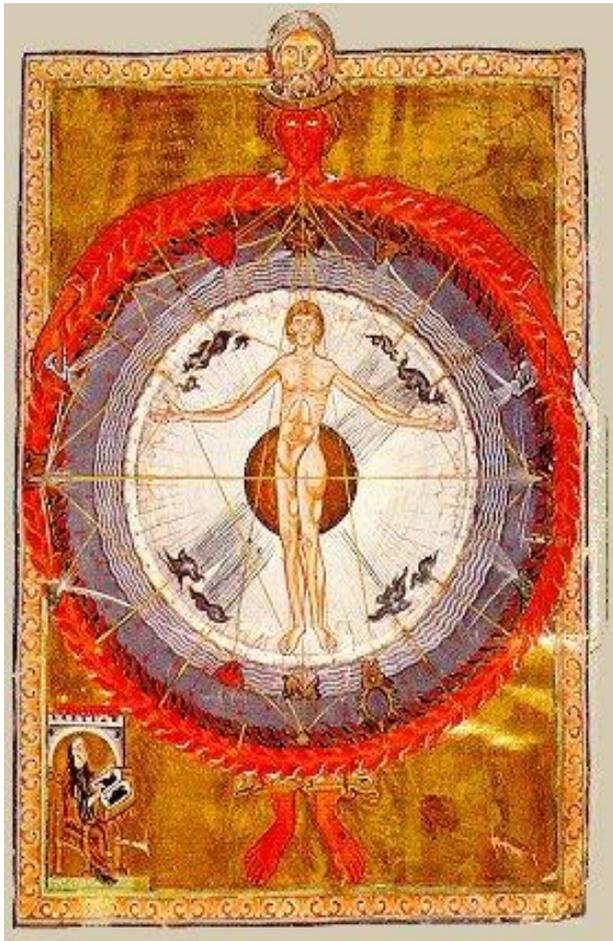
Ab 1106 (eine andere Quelle vermerkt 1112) lebte Hildegard in einer Klausur bei ihrer Lehrmeisterin Jutta von Sponheim im Kloster Disibodenberg, das von Benediktinermönchen bewohnt war.

Nach dem Tod Juttas von Sponheim wurde sie im Jahr 1136 zur Lehrmeisterin der versammelten Schülerinnen gewählt. **Hildegard berief sich auf Visionen**, die nach ihrer eigenen Darstellung 1141 einsetzten, um ihre Anhängerschaft zu leiten und ihre geschriebenen Texte zu begründen. Hildegard lehnte die Askese, die eines der Grundprinzipien des Mönchtums war, größtenteils ab. Dies führte mehrfach zu Konflikten mit Abt Hugo von Disibodenberg. So ließ sie die Speisebestimmungen für ihre Anhängerinnen weniger streng werden und reduzierte die Zeiten für Gebet und Gottesdienst. Als Hildegard mit ihrer Gemeinschaft ein eigenes Kloster gründen wollte, brach ein offener Streit aus. Die Benediktiner von Disibodenberg widersetzten sich dem entschieden, da die Frauen Teil ihres Klosters waren. Während der Auseinandersetzungen um die Abspaltung ihrer Anhängerschaft suchte Hildegard

Unterstützung bei Bernhard von Clairvaux, der jedoch skeptisch gegenüber Visionen war und sie in einem Brief vor Überheblichkeit warnte.

Trotz alledem begann Hildegard im Jahr 1141, gemeinsam mit Propst Volmar von Disibodenberg und ihrer Vertrauten, der Nonne Richardis von Stade, ihre Visionen sowie ihre theologischen und anthropologischen Konzepte in lateinischer Sprache festzuhalten. Weil sie kein Latein beherrschte, ließ sie alle Texte von ihrem Schreiber übersetzen. In einem Zeitraum von sechs Jahren entstand ihr Hauptwerk mit dem Titel Liber Scivias Domini (Wisse die Wege des Herrn).

In diesem Buch sind 35 Miniaturen enthalten. Diese Miniaturen mit theologischen Motiven sind sehr kunstvoll und in leuchtenden Farben gestaltet. Sie dienen vor allem dazu, den komplexen und tiefgründigen Text zu veranschaulichen.



(aus Wikipedia, Im Weltenbau steht der Mensch)

Im Jahr 1147 erhielt Hildegard während einer Synode in Trier von Papst Eugen III. die **offizielle Genehmigung, ihre Visionen zu publizieren**. Auch ihre politische Bedeutung wurde durch diese Erlaubnis gestärkt. Zu diesem Zeitpunkt wurde sie wegen ihrer Visionen geschätzt und korrespondierte mit zahlreichen geistlichen und weltlichen Mächtigen.

Um 1150, nachdem in ihrer Bedeutung gefestigt war, gründete sie schließlich das Kloster Rupertsberg auf der linken Seite der Nahe. Der Ort Bingerbrück, der später um das Kloster Rupertsberg herum entstand, gehört heute zu Bingen am Rhein.

Interdisziplinäres Wirken

Hildegard von Bingens Bedeutung kann aufgrund der tiefgreifenden Veränderungen des Weltbilds seit der Aufklärung nur schwer in einzelne Kategorien gefasst werden. Zu ihrer Zeit gab es bedeutende Universalgelehrte. Hildegard von Bingen wird allgemein als eine Frau angesehen, die durch eigene Denkansätze neue Impulse setzte und einen erweiterten, ganzheitlichen Blickwinkel ermöglichte.

Sie wurde aufgrund ihres charismatischen Auftretens und ihrer Selbstsicherheit sehr bekannt. Sie war die erste Nonne, die öffentlich dem Volk die Umkehr zu Gott predigte (unter anderem auf Predigtreisen nach Mainz, Würzburg, Bamberg, Trier, Metz, Bonn und Köln). Kaiser Barbarossa holte sie als Beraterin in seine Pfalz Ingelheim. Selbst im Alter machte sie noch Reisen zu unterschiedlichen Klöstern.

Zu ihrer Zeit faszinierte ihre moralische Lehre nicht nur die Nonnen, sondern auch Mönche, Adelige und Laien. Sie setzte ihre Interessen mit großem Selbstbewusstsein durch, sowohl aus Überzeugung als auch zur Verfolgung politischer Ziele (z. B. bei der Bestattung eines begüterten Exkommunizierten oder dem Abstreifen der Besitzrechte des Disibodenberges).

Ihre Korrespondenz mit bedeutenden geistlichen und weltlichen Persönlichkeiten (darunter auch Bernhard von Clairvaux) umfasst etwa 300 erhaltene Dokumente. Sie demonstriert darin ihren überaus robusten Charakter und ihren Glauben an Gott. Ihre offenen Worte und Ermahnungen gegenüber König und Papst sind für ihre Zeit besonders bemerkenswert. Sie hatte den nötigen Einfluss, um angehört zu werden, aufgrund ihrer Herkunft und durch die Besetzung höchster Kirchenämter mit Verwandten (unter anderem ihr Bruder Hugo als Domkantor von Mainz).

Relevanz in Medizin und Biologie

Es ist bekannt, dass Hildegard in den 1150er Jahren medizinische Texte verfasste. Allerdings sind im Unterschied zu den religiösen Schriften keine zeitgenössischen Exemplare vorhanden. Die zitierten Texte sind alle aus späteren Perioden (13. bis 15. Jahrhundert). In diesem Zeitraum entstanden naturgemäß viele Abschriften, Ergänzungen und Umschreibungen. Es sind heute 13 Schriften bekannt, die Hildegard als Verfasserin ausweisen, aber keine von ihnen ist identisch mit einer anderen. **Es existiert demnach keine originale Hildegard-Medizin.**

Ihre Abhandlungen über Pflanzen und Krankheiten sind für die Biologie und Medizin von Interesse. Hildegard erstellte nach 1150 mit *Causae et Curae* (Ursachen und Heilungen) ein Werk, das sich mit der Entstehung und Behandlung verschiedener Krankheiten beschäftigte. Das zweite naturkundliche Werk trägt den Titel *Liber subtilitatum diversarum naturarum creaturarum*, was auf Deutsch „**Buch über das innere Wesen (Beschaffenheit und Heilkraft) der verschiedenen Kreaturen und Pflanzen**“ bedeutet. Hildegards Verdienst liegt unter anderem darin, dass sie das Wissen über Krankheiten und Pflanzen aus der griechisch-lateinischen Tradition mit dem der Volksmedizin vereinte und zum ersten Mal volkstümliche Pflanzennamen verwendete. Sie erarbeitete sich eine eigene Perspektive auf Körperlichkeit, die auch die Sexualität mitumfasste. Sie entwickelte keine eigenen medizinischen Verfahren, sondern sammelte lediglich bekannte Behandlungsmethoden aus unterschiedlichen Quellen.

Ihre Sprache war, wie damals üblich, von Metaphern getragen.

Einige Beispiele (von Ki zusammengestellt):

Metapher/Bild	Bedeutung
„Garten“	Der Mensch als schöpfungsgemäßer Ort des Wachsens; Tugenden als Pflanzen oder Blumen, die gepflegt werden müssen.
„Kosmos im Kleinen“ (Mikrokosmos)	Der Mensch spiegelt in sich den Aufbau und die Ordnung der gesamten Welt wider.
„Baum“	Lebensenergie als „Lebenssaft“; Standhaftigkeit bzw. Verdorrung als Zeichen geistiger oder körperlicher Gesundheit/Krankheit.
„Haus / Bauwerk“	Der Körper als Wohnstatt der Seele; Gesundheit hängt von der Stabilität des Bauwerks ab.
Elemente (Feuer, Wasser etc.)	Temperamente und Körperfunktionen werden metaphorisch als Wirkkräfte der Elemente dargestellt.
„Trübung“ oder „Verdunkelung“	Krankheit als Eintrübung des inneren Lichts bzw. der Seelentiefe.
„Wurm“ oder „Schlange“	Krankheiten als zerstörerische, sich im Körper „hineinfressende“ Kräfte.
„Überschwemmung“ / „Trockenheit“	Krankhafte Dysbalance der Körpersäfte – zu viel oder zu wenig Feuchtigkeit/Wärme/Kälte.
„Sturm / Unwetter“	Plötzliche Krankheitsanfälle oder seelische Erschütterungen.
„Gift“	Krankheit als Vergiftung durch schlechte Lebensweise oder geistige Verfehlungen.

Bedeutung in der Musik: Die Sammlung „Symphonia (h)armoniae celestium revelationum“ (**Symphonie der Harmonie der himmlischen Offenbarungen**), die Hildegard von Bingen zugeschrieben wird, umfasst 69 geistliche Lieder mit überlieferten Melodien, vier Liedtexte ohne Melodien sowie das theologische Singspiel „ordo virtutum“, und die die visionäre Gedanken- und Bilderwelt Hildegards am reinsten zum Ausdruck bringt.

Die Singspiele handeln vom Kampf der menschlichen Seele, die sich zwischen den einzelnen Tugenden und Lastern entscheiden muss. Die einzelnen Tugenden werden von Frauen gesungen. Der Teufel singt in diesem Stück nicht, denn Hildegard war der Meinung, dass ein Teufel nicht singen kann.